



TENNIS

HEFT 5 MAI 1958



PREIS 1,- DM

AMTLICHES ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES



Aufgaben des Deutschen Tennis-Verbandes

In einem festlichen Rahmen fand am 26. und 27. April 1958 in der Universitäts- und Sportstadt Halle an der Saale die Umbildung der bisherigen Sektion Tennis der DDR in den Deutschen Tennis-Verband unter dem Beifall der 62 Delegierten statt. Damit wurde der Schlußstrich unter eine neunjährige Tennisentwicklung in unserer Republik gezogen, und zugleich der Grundstein zu einer neuen Etappe in unserem Tennisleben gelegt. Einer Etappe, die jedem von uns wichtige Aufgaben für eine stärkere Leistungsentwicklung und Jugendarbeit zum weiteren Aufstieg unseres schönen Sports stellt, die es zum Ruhme und zur Ehre unserer Deutschen Demokratischen Republik zu lösen gilt.

Für das gewählte Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes bedeutet das die Verpflichtung zu einer verbesserten Arbeitsweise, was allein darin zum Ausdruck kommt, daß für den Präsidenten und für die Vizepräsidenten direkte Aufgabenstellungen erteilt worden sind.

Mit den Aufgaben für die nationalen und internationalen Fragen ist der Präsident Alfred Heil beauftragt worden. Vizepräsident Heinz Liebetanz ist verantwortlich für die politisch-moralische Erziehung, Vizepräsident Herbert Garling ist gleichzeitig Vorsitzender der Jugendkommission, und Vizepräsident Horst Kliebsch ist verantwortlich für sämtliche Veranstaltungen und organisatorische Fragen. Dem Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes gehören ferner an: Käte Voigtländer als Generalsekretär, Heinz Schulze als Vorsitzender des Trainerrates, Hans-Joachim Petermann als Vorsitzender der Kommission Spiel und Sport, Paul Voigtländer als verantwortlicher Mann für die Sportklassifizierung und für den Leistungssport, Erich Haack als Schatzmeister, Dr. Gerhard Pahl als Vorsitzender der Rechtskommission, Heinz Richert als Leiter der Pressekommission, Meister des Sports Gerhard Strache und der bekannte Rundfunkreporter Heinz-Florian Oertel für Aufgaben, die sie für den Leistungssport bzw. in der Pressekommission übernehmen werden.

Wie Präsident Alfred Heil eingehend darlegt, und wie es auch im Perspektivplan des DTV festgelegt worden ist, gehören zu den Hauptaufgaben des Deutschen Tennis-Verbandes beim Aufbau der sozialistischen Körperkultur:

- Die Erziehung unserer Spielerinnen und Spieler durch politisch-ideologische Aufklärungsarbeit zu sozialistisch denkenden und handelnden Menschen.
- Eine weitere Steigerung der sportlichen Leistungen unserer Spitzenspieler und Nachwuchskräfte.
- Gewinnung neuer Mitglieder unter besonderer Berücksichtigung von Jugendlichen und Kindern.

In enger Verbindung zu diesen Zielen steht der Wettbewerb des DTSB, für den das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes als Aufgaben gestellt hat, bis Ende dieses Jahres 5000 neue Mitglieder zu werben, 100 Übungsleiter auszubilden, den Erwerb von 7000 Sportabzeichen zu erreichen und hierfür 150 abnahmeberechtigte Tennisfreunde zu gewinnen, und 100 000 Aufbaustunden abzuleisten. Trotz der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit gilt es, zu Ehren des V. Parteitag der SED ein Viertel dieser Aufgaben zu erfüllen.

Neben den Anstrengungen, das Leistungsniveau unserer Spitzenspieler weiter zu erhöhen, wird im DTV die Entwicklung unserer Jugend und Nachwuchskräfte eine ganz besondere Rolle spielen.

Eine klare Stellung bezog das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes auch zum Sportverkehr mit den Spielern der Bundesrepublik, der nach der bisherigen guten Zusammenarbeit mit dem DTB nach den Prinzipien des nationalen Spiel- und Sportverkehrs unterstützt wird. Die wichtige Aufgabe dabei ist die Verständigung und Aussprache über die Grundfragen des deutschen Volkes und des deutschen Sports.

◀ Unser Titelbild: Stahlberg (von links), Inge Schulz-Wild und Fährmann bei einer gemütlichen Pause. Foto: Dr. Watleyne



Präsident Alfred Heil

Offener Brief an den DTB

Während alle friedliebenden Völker der Welt mit großer Sorge die Atomaufrüstung der NATO-Staaten - einbezogen die Bundesrepublik - beobachten, wendet sich das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Namen seiner Mitglieder an den Vorstand des Deutschen Tennis-Bundes und seiner Spieler und Spielerinnen.

Wir schreiben Ihnen, weil die jüngste Zeit immer deutlicher zeigt, daß mit der umfassenden Atomaufrüstung der Bundeswehr die Kriegsgefahr auf dem Boden unserer deutschen Heimat immer mehr wächst. Die gleichen Generale, die mit Hitler das deutsche Volk in die Katastrophe geführt hatten, bereiten heute den Atomkrieg vor. Viele wollen es nicht wahrhaben, wie es in der Zeit der faschistischen Herrschaft schon einmal der Fall war, bis es 1939 ein schreckliches Erwachen gab. Zu dieser neuen Katastrophe, die bei den furchtbaren Verwüstungen durch die Atomwaffen im Falle eines Krieges das Leben gänzlich auslöscht, darf es niemals mehr kommen.

Wir wollen - wie auch Sie und Ihre Tennisspieler in der Bundesrepublik - nicht nur unser Leben erhalten, sondern unseren schönen Sport wie bisher weiter ausüben. Deshalb kann niemand von uns gegenüber der drohenden Kriegsgefahr schweigen, und niemand kann diese etwa mit fehlendem Sachverständnis abtun.

Eine der entscheidenden Maßnahmen gegen die Atomgefahr wäre die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa, die im Herzen unseres Kontinents auch die Annäherung und Verständigung der beiden deutschen Staaten erleichtert, und durch die Schaffung einer Konföderation der beiden deutschen Staaten eine günstige Voraussetzung für die friedliche Lösung der uns allen sehr am Herzen liegenden deutschen Frage schaffen würde.

Deshalb wenden wir uns heute an Sie, die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone und eine Volksbefragung gegen die Atomaufrüstung in der Bundesrepublik mit allen Kräften zu unterstützen.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir mit den besten Sportgrüßen

Die Delegierten
des Deutschen Tennis-Verbandes

1. Verbandstag des DTV ein Forum offener Kritik zu aktuellen Fragen

Während die Rennmaschinen auf der nahen Halle-Saale-Schleife mit dröhnendem Motorenlärm ihre Trainingsrunden für ihr großes Rennen drehten, trafen sich die Delegierten aus allen Bezirken im Kongreßsaal des „Volkspark“ zur Plenartagung, auf der die Bildung des Deutschen Tennis-Verbandes einstimmig beschlossen wurde. Jeder dieser 62 Abgesandten war ein vorbildlicher Funktionär für unsere Sache, für unseren schönen Sport, der sich durch eine unermüdete und selbstlose Arbeit das Vertrauen in seiner Sektion und in seinem Bezirk erworben hat.

Diesen ehrenamtlichen Funktionären sprach nach der einleitenden Begrüßung durch den Generalsekretär Käte Voigtländer der Präsident der Sektion Tennis der DDR, Alfred Heil, in seinem ausführlichen Rechenschaftsbericht den herzlichsten Dank für ihre Arbeit und ihr erfolgreiches Wirken aus. Bei dieser Rechenschaftslegung über die letzten neun Jahre unserer Tennisentwicklung hatte Alfred Heil den aktuellen Gegenwartsfragen einen breiten Raum gewidmet wie der Frage, was hat jeder von uns für den Frieden getan. Sie ist, darüber herrschte bei allen Delegierten Einmütigkeit, eine Lebensfrage für das ganze deutsche Volk. Darum gilt es, wie unser Präsident mit Nachdruck betonte, auch ein klares Bekenntnis zum Kampf gegen die Atomgefahr und gegen den drohenden Atomkrieg abzulegen.

In seinen weiteren Ausführungen über die bisher geleistete Arbeit für unseren Tennissport hob Alfred Heil u. a. hervor, daß in unserer Republik jungen Arbeitern, Kindern von Arbeitern, die Möglichkeit gegeben worden ist, Tennis zu spielen. Eine Aufgabe, die gut gelöst worden ist, wie die Beispiele von Leipzig, Hennigsdorf und Berlin zeigen. Wie Heil äußerte, hat der Deutsche Tennis-Verband die Arbeit in dieser Richtung konsequent weiterzuführen. In diesem Zusammenhang sprach er auch davon, daß es unseren jungen Spielern auch klar sein muß, daß sie wissen, was in der Welt vorgeht, und wen sie repräsentieren.

Zu den Fragen des internationalen Sportverkehrs wurde von Alfred Heil in den Mittelpunkt gestellt, daß diese internationalen Begegnungen wesentlich zur Stärkung der Freundschaft von Volk zu Volk beitragen, und nicht zuletzt dem Ansehen unserer Republik in der Welt dienen. In dieser Verbindung wurde auch von unserem Aufnahmeantrag in die ILTF gesprochen, übrigens der siebente, der im Vorjahr vom Pariser ILTF-Kongreß auf ein Jahr zurückgestellt worden ist.

Einen breiten Raum nahm neben dem Leistungssport - „härter trainieren und die Kräfte konzentrieren“ - die Frage des Jugend- und Kindersports ein, wobei Heil erklärte, daß sie in der Arbeit des Deutschen Tennis-Verbandes eine wichtige Rolle spielen wird und daß eine der nächsten Tagungen des Präsidiums sich nur mit Jugendfragen beschäftigen wird. Worte der Anerkennung richtete dabei Alfred Heil an Dr. Hans Tritschler aus Leipzig für seine ausgezeichnete Arbeit als bisheriger Vorsitzender der Jugendkommission, und sprach die Hoffnung aus, daß er trotz seiner angegriffenen Gesundheit (gab deshalb sein Amt ab) in der Jugendkommission mitarbeiten wird. In punkto Material konnte von der ausgezeichneten Qualität unserer Tennissaiten und -schlägerproduktion sowie von weiteren Verbesserungen des „Kobold“-Tennisballes der volkseigenen Degufa-Gummiwarenfabriken berichtet werden. Allgemeines Interesse fand auch die Mitteilung über die Entwicklung neuer Trainingsgeräte, denen künftig eine besondere Bedeutung zukommt.

An diesen Rechenschaftsbericht schloß sich eine lebhaft diskutierte Diskussion mit einer offenen und ehrlichen Kritik an. So schlug Leipzigs BFA-Vorsitzender Müller vor, eine engere Fühlungnahme zwischen Präsidium und BFA herzustellen, die sich in der Arbeit an der Basis sehr positiv auswirken würde. Harry Braune aus Weimar betonte, daß die Kommissions-

arbeit in der BFA und KFA auf Grund einer besseren Arbeitsweise besser werden muß, und Tilsen (Berlin) hob die glatte Abwicklung der Punktspiele ohne nennenswerte Protesteinsprüche hervor. Der Vorschlag des Dresdners Günter Rehber u. a. auf eine Sportclubbildung in seiner Heimatstadt kann nach den Worten Alfred Heils erst zu einem späteren Zeitpunkt verwirklicht werden, da erhebliche Mittel für die Olympiavorbereitungen zur Verfügung gestellt wurden.

In seinen Ausführungen ging Karl-Heinz Sturm auf die geübte Kritik an der bisher mangelnden Erziehungsarbeit im Sportclub Wissenschaft Halle ein, aus der nach seinen Worten die entsprechenden Lehren gezogen werden. Was die Leistungsentwicklung des weiblichen Nachwuchses betrifft, wandte sich unser mehrfacher Tennismeister an das Präsidium um eine stärkere Unterstützung. Die Jugendarbeit in der Breite zu verstärken forderte Sportfreund Beyer (Halle), der den Delegierten mitteilte, daß in seinem Bezirk in diesem Jahr 67 Jugendmannschaften spielen und die Gemeinschaften Sangershausen und Heile Empor-Süd reine Jugendsektionen sind. Gute Beispiele in der Jugend- und Kinderarbeit gab auch Karl-Heinz Hoyer aus Leipzig, wo jetzt 41 (1957 = 23) Jugendmannschaften bestehen. Mit Entrüstung wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß der von Gohlis-Nord gebaute Kleintennisplatz für Kinder samt einem normalen Tennisplatz für andere Sportarten mit Beschlag belegt worden ist.

Sehr interessante Details gab der Direktor einer Meeraner Schule, Fredo Rädcl, zu den sehr aktuellen Fragen des Schultennis. Rädcl gab ein nachahmenswertes Beispiel für alle Schulen in unserer Republik. Er veranlaßte und unterstützte nicht nur die Herstellung von Tennis-Holzpritschen für Kleintennis im Werkunterricht seiner Schule, sondern Rädcl ließ eine Wand der Turnhalle mit grüner Ölfarbe streichen und benutzte diese als Trainingswand für die Jugendlichen. „Wir müssen die Kinder beschäftigen, damit sie Freude am Spiel und im speziellen am Tennis bekommen. Also in die Schulen gehen, um dort die Kinder für unseren Sport zu gewinnen. Ich kann den guten Tip geben, sofort mit den Schuldirektoren zu sprechen. Sie werden künftig für den Sport mehr tun.“

In den weiteren Diskussionen wies Harry Braune darauf hin, die älteren Tennisfreunde mit ihren großen Erfahrungen für eine Mitarbeit in den Gemeinschaften zu gewinnen. Sie sind für uns wichtig, wie Braune richtig sagte, weil diese älteren Tennisspieler für unsere Arbeit in den Grundeinheiten viel tun können. Ebenso wichtig war der von allen begrüßte Vorschlag vom BFA-Vorsitzenden Dr. Markuske (Halle), die Kinder und Jugendlichen sportärztlich untersuchen zu lassen, bevor sie in der neuen Saison auf den Tennisplatz gehen.

Gegen Ende dieser lebendigen und sachlichen Diskussion nahm auch Fritz Schaaaf vom DTSB das Wort, der den Delegierten unserer Plenartagung die Glückwünsche des DTSB und seines Präsidenten Rudi Reichert überbrachte. In seinen Ausführungen zu einigen wichtigen Gegenwartsfragen wie dem Kampf für den Frieden und gegen den Atomtod sprach Fritz Schaaaf auch über das Verhältnis des Deutschen Tennis-Verbandes zum Deutschen Turn- und Sportbund. Fritz Schaaaf sagte, daß der DTSB für den Tennis-Verband nicht eine Dachorganisation im üblichen Sinne ist, also ein „Dach“, sondern ein Haus, in dem alle als gleichberechtigte Verbände leben und wohnen.

Nach einem vorausgegangenen gemeinsamen Walddlauf wurde der zweite Tag mit einer Zusammenfassung der Diskussionen durch Alfred Heil eingeleitet, in der er auf einige Probleme näher einging. So wird auch die Jugend an internationalen Wettkämpfen teilnehmen, um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Derartige Vergleichstreffen mit ausländischen Jugendlichen sind für das nächste Jahr vorgesehen und werden bereits vorbereitet. Außerdem werden neben den Förderungsmaßnahmen der Nachwuchsspieler von 18 bis 25 Jahren auch die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren eine stärkere Unterstützung erhalten, die zur Spitze nachrücken müssen.

(Fortsetzung Seite 52)



Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück

Alligator

Pokal

VEB CATGUT MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

Achten Sie bitte auf den Namenszug

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

TURNIER
SPEZIAL

Alfred Heil

Saisonauftakt in Dresden:

Die deutschen Meister Stahlberg und Eva Mannschatz knappe Sieger

Zum 10. Male jagte sich in diesem Jahre das Dresdener Turnier für die Jugend und den Nachwuchs, das zu einem festen Bestandteil unseres Terminkalenders geworden ist. Seine offizielle Anerkennung fand dieser traditionelle Saisonauftakt darin, daß Präsidium und Trainerrat diese Nachwuchsveranstaltung zum Pflichtturnier für die Ranglistenspieler aussersehen hatten.

Wenn über dieses 10. Nachwuchsturnier berichtet wird, dann verdient ein Name erwähnt zu werden — Werner Thümmrich als „Vater“ dieses Turniers. Er hatte es 1949 als Vorsitzender für den Kinder- und Jugendsport des damaligen Landessportausschusses ins Leben gerufen und für beide Einzelwettbewerbe Wanderpreise gestiftet, um die in diesem Jahre 136 junge Spieler kämpften. Bei dieser Rekordbeteiligung

Alle Oberliga-Mannschaften werden gebeten, genau wie im Vorjahr einen Sportfreund namhaft zu machen, der für die Benachrichtigung der Presse-Kommission noch am Sonntag zu sorgen hat. Da die Heimmannschaften diesmal pro Sonntag nur ein Spiel austragen, wird um die Durchsage aller Einzel- und Doppelergebnisse gebeten. Der betreffende Sportfreund muß in jedem Fall gut informiert sein, um mit wenigen Worten auch die bemerkenswertesten Dinge zum Verlauf des Punktspiels sagen zu können. Das war im Vorjahr leider nicht bei allen Anrufen der Fall! Die Gespräche gehen zu Lasten der anrufenden Mannschaften.

Die Liga-Mannschaften werden wiederum um umgehende Mitteilung ihres Endergebnisses (evtl. auch die interessantesten Kämpfe) auf einer Postkarte gebeten. Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß diese Benachrichtigungen unabhängig von den Meldungen an die Spielkommission erfolgen. Die Anschrift des Sportfreundes G ü n t e r A w o l l i n lautet: Berlin NO 55, Braunschweiger Straße 36, Telefonnummer 53 43 40. Bitte in der Zeit von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr (auch Himmelfahrt) anrufen!

mußte das Herreneinzel in zwei Klassen aufgeteilt werden, und hier gab es in der A-Klasse zwischen „Dickus“ Fritzsche und Werner Rautenberg den ersten Höhepunkt. Der 23jährige Offensetzer Fritzsche war bei 6:4 und 5:1 drauf und dran, eine Bresche in die Berliner Phalanx zu schlagen. Aber mit eiserner Konzentration kämpfte sich Rautenberg heran. Fritzsche ging noch zweimal in Führung, doch dann war er mit seiner physischen Kraft am Ende und mußte den Berliner mit 4:6, 10:8, 6:2 ins Semifinale einziehen lassen.

Sehr farblos war der Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde zwischen Stahlberg und Rautenberg, den der deutsche

Meister Horst Stahlberg mit 6:1, 13:11 für sich entscheiden konnte. Welt interessanter dagegen war die Begegnung Fährmann-Zanger, in der der Pokalverteidiger den quicklebendigen Fährmann mit 6:3, 7:5 auspunktete. Wird Zanger seinen Vorjahrserefolg gegen Stahlberg wiederholen? Es sah im Finale gegen Stahlberg ganz danach aus, obwohl der Ex-Dresdner auf dem Weißen Hirsch, wohin die letzten Spiele wegen der unter Wasser stehenden Waldpark-Anlage kurzfristig verlegt werden mußten, schnell mit 0:3 zurücklag. Aber gegen den noch unsicheren Stahlberg holte er sich den Satz doch noch mit 6:4 und eilte auf 4:1 davon. Plötzlich war Stahlberg „da“, der sich auf seine unerschütterliche Ruhe verlassen konnte. Mit herrlichen Passierschlägen, Lobs, Stoppschlägen und millimetergenauen Grundlinienschlägen ließ er Zanger keine Chance mehr und konnte sich mit 4:6, 6:4, 6:0 zum ersten Male in die Siegerliste eintragen.

Auch bei den Damen entschied die größere Ruhe und Konzentration. Inge Schulz-Wild hatte gegen die deutsche Meisterin Eva Mannschatz das richtige Rezept gehabt. Sie griff pausenlos an, buchte damit den Satz mit 7:5, wurde dann aber gegen die aus der Defensive spielende Hallenser Sportlehrerin unsicher und vergab mit 7:5, 0:10, 3:6 die Chance, den Pokal endgültig zu gewinnen.



Höhepunkt war das Doppelfinale, in dem die vier Berliner Jungen Stahlberg/Zanger und Rautenberg/Fährmann ein wahres Feuerwerk moderner Doppelkunst zeigten und von den begeistert mitgehenden Dresdner Tennisfreunden mehrmals Beifall auf offener Szene erhielten. Mit 8:6, 4:6, 6:4 errangen Stahlberg/Zanger gegen die „ewigen Zweiten“ gerade noch den Sieg. Im D a m e n d o p p e l siegten Mannschatz/Schulz gegen Lindner/Rudolf mit 9:1 (wegen Zeitmangel Kurzsatz). Semifinale: Mannschatz/Schulz-van Gelder/Wieczorek 9:1, Lindner/Rudolf-Banse/Baumann 9:4.

Herren-Klasse B: Münster (Medizin Cottbus)-Salecker (SC Wissenschaft Halle) 6:2, 6:2, Vorschlußrunde: Münster gegen Garduhn (Demmin) 9:3, Salecker-Seifert 9:6.

Der Ergebnisspiegel von diesem Turnier wurde uns nicht eingesandt, so daß wir ihn erst im Juni veröffentlichen können.

Zu den aktuellen Trainerrufen und -sorgen nannte Alfred Hell als Ziel, das wir anstreben und lösen müssen, in allen größeren Orten und Gemeinschaften ausgebildete Tennistrainer zu haben. Des weiteren bezeichnete er als eine der künftigen Aufgaben des DTV die engere Zusammenarbeit zwischen Präsidium und BFA. In diesem Zusammenhang wies Hell darauf hin, daß unser Fachorgan „Tennis“ mithelfen muß, ein Bindeglied zwischen den Gemeinschaften und der Verbandsleitung zu sein. Alle wurden daher von ihm aufgefordert, an unserm Fachorgan mitzuarbeiten, das neben aktuellen Berichten das Verbandsleben widerspiegeln soll.

Hierbei sei darauf hingewiesen, daß wegen der hier und da noch späten Zustellungen bzw. der bei der Post abgegebenen Bestellungen und von ihr nicht ausgelieferten Exemplare unseres „Tennis“ die Vertriebsabteilung des Sportverlages bei der Zentrale des Postzeitungsverlages und auch beim Postministerium vorstellig geworden ist. Eine Bitte: Wird unser Fachorgan nicht zugestellt, es nicht aus Verärgerung abbestellen, sondern an die Redaktion schreiben.

Nach diesen Berichten und Diskussionen erfolgten die Berichte der Mandatsprüfungskommission (Paul Voigtländer), der Redaktionskommission (Ull. Schmalinski) und des Satzungs-gremiums (Horst Kliebsch). Im Anschluß daran gab Heinz Liebetanz als Versammlungsleiter, nachdem der Beschluß zur Bildung des Deutschen Tennis-Verbandes einstimmig gefällt worden ist, das Wort Harry Braune (Weimar), der als Leiter der Wahlkommission die für das Präsidium des DTV vorgeschlagenen Kandidaten vorstellte. Im anschließenden Wahlvorgang wurden diese einstimmig gewählt.

Ohne Gegenstimme wurden Ulrich Schmalinski (Zinnowitz) als Leiter, Meister des Sports Ursula Hörselmann (Leipzig), Karlheinz Gerard (Schwerin) und Horst Rademann (Berlin) in die Revisionskommission gewählt, die die Durchführung der Beschlüsse des Präsidiums kontrolliert.

Ohne 1 Pfennig in Rudolstadt eine Tennisanlage gebaut

Wie eine Utopie mag es auf den ersten Blick jedem Tennisfreund in den Ohren klingen, wenn er diese Überschrift liest — „Ohne 1 Pfennig in Rudolstadt eine Tennisanlage gebaut.“ Wer es nicht glaubt löse sich eine Fahrkarte, setze sich in den D-Zug und besuche die Rudolstädter.

Zauberer scheinen diese Männer und Frauen gewesen zu sein. Als sie 1954 ihren langen Kampf gewonnen hatten — Freigabe der alten fünf Plätze umfassenden Anlage — begann erst einmal eine Sisyphusarbeit gegen Unkraut und Schutt. Ohne Hilfe durch offizielle Stellen versetzten sie die spöttischen Skeptiker sehr bald in Staunen, als Ende des gleichen Jahres zwei Plätze metertief umgearbeitet fein säuberlich planiert waren. Medizin Rudolstadt übernahm nach der nun erfolgten Gründung der Sektion Tennis die wiederaufgebaute Anlage, und 12 Monate später waren alle 5 Tennisplätze bespielbar, von 12 (in

Worten zwölf) großen, aufbaufreudigen Idealisten hingezaubert.

Hatten sich beim Platzbau die Tennisspieler als vorbildliche Planierungskünstler erwiesen, so zeigten sie sich beim Bau des massiven Geräteschuppens und des Sportheimes mit zwei Umkleidekabinen — letzteres im Rohbau fertig — als gute Bauarbeiter. Selbst Fachleute vom Bau zollten ihnen höchste Anerkennung, einschließlich den Damen, die sogar mit der Maurerkelle so gut umzugehen verstanden, als ob sie einen Tennisschläger in der Hand hätten.

Mit Recht sind diese Tennisfreunde stolz auf ihr Werk: 3911 Aufbaustunden, 5 NAW-Ehrennadeln in Gold, 3 in Silber und 16 in Bronze. Keinen Pfennig für den Platzbau und Rohbau des Sportheimes. Heute zählt Medizin Rudolstadt bereits 100 Mitglieder, davon die Hälfte Jugendliche.

Der Rat des Kreises Rudolstadt wird es sich nicht nehmen lassen,

den Aufbauwillen seiner vorbildlichen Tennisspieler mit einer finanziellen Anerkennung zu würdigen, wie es in anderen Kreisen und Bezirken der Fall war.

Eulenfeld wieder Hallenmeister

Ende März führten die Tennissportler des Bezirkes Frankfurt/Oder in der Frankfurter Ernst-Kamith-Sporthalle ihre diesjährige Hallenmeisterschaft durch, deren erfreulichstes Ergebnis die ausgezeichnete Nachwuchsarbeit der BSG Lokomotive Frankfurt/Oder war. Aus dem Kreis seiner jungen Kräfte überraschte Karin Frede mit ihrem



Bewährte Helfer sind die Bücher aus dem Sportverlag. Lassen Sie sich von Ihrem Buchhändler vorlegen:

- Marianne Kösser: Gymnastik für die Frau
 - Marianne Kösser: Die Bezeichnungen der Handgelenkübungen
 - Krüger: Bodenübungen
 - Fischer: Gymnastische Gemeinschaftsübungen und Spielformen am Gerät
 - Brykin: Turnen und Gymnastik (Das führende Standardwerk)
 - Rauchmaul: 100 Kleine Spiele
 - Kobert-Enders: Handball
 - Müller-Mellage: Tennisfilz
 - Lenke/Wabel: Tischtennis
 - Ramm: Federball
 - Mrazek/Dobry: Basketball
 - Chomankow: Kurzstreckenlauf
 - Birkemeyer: Hürdenlauf für Frauen
 - Rajki: Die Technik des Sportschwimmens (Lizenzausgabe)
 - Pfütze/Herberger: Wir rudern
- Neues Literaturverzeichnis des Sportverlages gratis!

Die „Heinzelmännchen“ von Cottbus

Unsere kurze Plauderei mit dem bekannten Funkreporter Heinz-Florian Oertel, bei der uns der Mann mit Mikrofon und Bleistift auch von seinen fleißigen Cottbuser Landsleuten berichtete, hat diese nicht ruhen lassen. Sie sandten uns postwendend einige interessante Zahlen, die es verdienen, als gute Vorbilder veröffentlicht zu werden.

Ihrem Namen alle Ehre machen die Spieler von Motor Cottbus, die beim Erweiterungsbau der Tennisanlage am Max-Reimann-Stadion von acht auf elf (nicht zehn) Plätzen ein Motor im wahrsten Sinne des Wortes sind. Beim Neubau der drei Tennisplätze haben die 65 Mitglieder der BSG Motor bisher 801,5 freiwillige Aufbaustunden geleistet, gefolgt von der BSG Medizin mit 663,5 Aufbaustunden (140 Sportler) und 50 freiwilligen Aufbaustunden von den 12 Spielern der HSG Aufbau Cottbus.

Daß der Fleiß Aller bei Verteilung der drei neuen Tennisplätze berücksichtigt und entsprechend anerkannt werden wird, darüber dürfte es keinen Zweifel geben. Die Entscheidung über diese Verteilung hat sich der KFA vorbehalten, der auch durch seinen Vorsitzenden die Aufsicht über den Platzneubau innehat. Übrigens wäre trotz aller „Heinzelmännchen“ der Neubau gar nicht möglich gewesen, wenn nicht der Rat der Stadt Cottbus durch seine großzügige finanzielle Unterstützung erst die Voraussetzungen dazu geschaffen hätte.

Wie uns Kurt Knabe geschrieben hat, scheint H. F. Oertel in bezug auf die Bespielbarkeit der neuen Plätze etwas zu optimistisch gewesen sein. „Gegenwärtig sieht es jedenfalls so aus, daß wir leider nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahr die ersten Spiele auf den neuen Tennisplätzen austragen können.“

Ehrenplatz im Dameneinzel und ihrem Sieg im Doppel.

Im schönsten Spiel der Hallenkämpfe zwischen Eulenfeld (Einheit Bernau) und Eckart Richter (HSG Wissenschaft Eberswalde) fiel bei den Herren die vorweggenommene Entscheidung bereits im Viertelfinale. Eulenfeld hatte hier mit 4:6, 6:4, 6:4 das bessere Ende und behauptete sich dann sicher im Endspiel. Die weiteren Bezirksmeister: Richter/H. Cyske (Wiss. Eberswalde) im Doppel, Kämmerer (Lok. Frankfurt/O.) im Dameneinzel und Kämmerer/Frede (Lok. Frankfurt/O.) im Damendoppel.

In Erfurt: Pöttinger und Stahlberg/Zanger

Das Nationale Turnier in Erfurt gewann Pöttinger 6:4, 6:3 gegen Sanders (Hannover). Im Doppel siegten Stahlberg/Zanger 7:5, 0:6, 6:4 gegen Pöttinger/Sanders, und im Dameneinzel Eva Mannschatz gegen Gisela List (Duisburg), die nach den ersten Spielen zurückziehen mußte. Bericht folgt im Juni-Heft.

FACKELSAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackelsaitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer



Tennisschlägerhüllen
Tennisballtaschen
Tennisblenden

Lieferbar über alle Sportartikelgeschäfte

Fordern Sie bitte Spezialprospekt an!

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 3 18 28 Loschwitzer Straße 11

Das „Internationale“ von Zinnowitz wird 1957 übertreffen

Der Erfolg und das sportliche Niveau des im Vorjahr erstmals für den Nachwuchs durchgeführte internationale Turnier in Zinnowitz hat seine Früchte getragen, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es im internationalen Terminkalender eines der interessantesten Nachwuchsturniere zu werden verspricht. Ungarn und Bulgarien haben bereits ihre Beteiligung angekündigt. Polen entsendet wieder junge Spieler und Spielerinnen, und auch die CSR will mit guten Nachwuchsspielern nach Zinnowitz kommen. Vielleicht lernen wir auch junge Spieler aus Kairo kennen.

Auch der westdeutsche Tennis Bund wird sich wieder mit einer offiziellen Nachwuchsdelegation beteiligen, wie das DTB-Vorstandsmitglied Alexander Moldenhauer auf dem vorjährigen Zinnowitz-Turnier erklärt hatte.

Für jede Schule einen Tennisplatz – aus Zement!

Die vielleicht wichtigste Feststellung auf der Leipziger Jugendtagung war der Fakt, daß die ständige Beschäftigung der Jugendlichen und Kinder ein wesentlicher Punkt ist, um sie für unseren Sport nicht nur zu gewinnen, sondern vor allem zu behalten. Die Jugend will spielen, sogar sehr viel. Aus diesem Grunde liegt es klar auf der Hand, diesen ge-

August Babel

COTTBUS

Spremberger Straße 20 (am Turm)

Das Haus für Sportpreise und Porzellanwaren, Hauswirtschaftsartikel, Geschenkartikel

sunden Ehrgeiz, den jedes Mädel und jeder Junge schon von Hause aus mitbringt, durch viele Wettkampfmöglichkeiten wirksam zu unterstützen.

Deshalb auch den Weg in die Schulen gehen, weil sie das große Sammelbecken einer sportbegeisterten Jugend sind. Diese Zielrichtung ist bei unserer Jugendarbeit keinesfalls mit dem Gedanken verbunden, etwa Tennis zum Volkssport zu machen. Dafür sind in Deutschland die Voraussetzungen noch nicht gegeben wie beispielsweise in Australien. Eine durchaus reale und zu verwirklichende Aufgabe ist aber, Tennis populärer zu machen und durch den erfolgreichen Weg in die Schulen auf eine breite Basis zu stellen. Das heißt über Tennisplätze schaffen, um den Jugendlichen,

die schon mit 8 oder 10 Jahren mit Tennis anfangen können, die Gelegenheit zu geben recht viel zu spielen.

Warum sollten wir, um diese wichtige Frage zu lösen, nicht die billigeren Zementplätze schaffen, die es bereits in zahlreichen Tennisländern gibt. Das ist ein Weg, um dadurch eine breitere Basis zu erreichen und so manches Tennistalent mehr würde entdeckt werden. Etwaige Bedenken einer Überbeanspruchung der Beine der Jugendlichen lassen sich leicht durch eine richtige Lenkung des Trainings leicht entkräften.

Was sagen unsere Leser dazu? Wir begrüßen eine Diskussion und Anregungen mit guten, praktischen Beispielen; auch von Gemeinschaften, die bereits Zementplätze besitzen.

Acht Punkte für interne Ranglistenspiele

Durch Zuschriften angeregt, veröffentlichen wir heute eine Art Spielordnung für Ranglistenspiele (Förderungs-spiele) innerhalb der Gemeinschaften, die derartige Spiele austragen. Nach den allgemeinen Erfahrungen haben sich die folgenden acht Punkte als sog. Richtlinien für die internen Ranglistenspiele bewährt.

1. Jeder in der Rangliste genannte Spieler bzw. jede Spielerin ist berechtigt, die beiden vor ihm stehenden Spieler zu einem Spiel herauszufordern. Nicht in der Rangliste genannte Spieler können ein Aufnahmespiel beantragen.
2. Das Spiel ist innerhalb einer Woche auszutragen. Diese Frist verlängert sich bei ungünstiger Witterung zu der vereinbarten Frist um drei Tage.
3. Tritt der Herausgeforderte innerhalb einer Woche nicht an oder verliert er das Spiel, so wird der Herausforderer an dessen Stelle in die Rangliste eingereiht.
4. Spieler, die nicht länger als einen Monat verreist oder wegen Krankheit spielunfähig sind und dies ordnungsgemäß dem Sektionsleiter mitgeteilt haben, werden in dieser Zeit nicht angesetzt, d. h. sie bleiben auf ihrem Platz der Rangliste, unbeschadet der von ihrem Vorder- bzw. Hintermann ausgetragenen Herausforderungsspiele.
5. Der Herausforderer, der das Spiel verliert, kann frühestens nach drei Wochen die Herausforderung wiederholen.
6. Bälle sind vom Herausforderer zu stellen. Bei Einigung kann auch mit den Bällen des Herausgeforderten gespielt werden.
7. Der Gewinn von zwei Sätzen entscheidet.
8. Der Beginn der Herausforderung erfolgt mit dem offiziellen Auftakt der Punktspiele der Sektion Tennis der DDR.

Die interne Rangliste muß für jeden sichtbar ausgehängt sein.

Spiele bzw. Spielerinnen, die glauben, daß sie nicht richtig eingestuft sind, können nach Rücksprache mit dem Sektionsleiter außer der Reihe Qualifikationsspiele beantragen.



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISSCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre, Liebenstein/Gräfenroda

Gedanken zum Kindersport auf der Leipziger Tagung



Aus den zahlreichen Diskussionsbeiträgen seien noch die „Gedanken zum Kindersport im Tennis“ des Schulleiters Fredo Rädels aus Meerane, Vorsitzender der Kommission Jugend- und Kindersport des Bezirks Karl-Marx-Stadt, hervorgehoben. Rädels faßte sie in vier Punkte zusammen:

1. Die Betreuung muß erziehungs- und trainingsmäßig gewährleistet sein.
2. Sie muß dem Nachwuchsbedarf für Jugend- und Erwachsenen-Mannschaften genügen.
3. Die soziale Zusammensetzung muß den sozialistischen Prinzipien des DTSB entsprechen.
4. Die schulischen Leistungen der Kinder dürfen nicht unter dem Durchschnitt liegen.

In Verbindung mit den örtlichen Stellen dürfte es nicht schwer sein, die entsprechende Kinderzahl zusammenzubringen. Gespielt werden kann auf jedem

Die deutschen Einzelmeisterschaften der Jugend finden vom 21. bis 24. August 1958 auf der Anlage des SC Einheit Berlin statt. Ausschreibungen werden rechtzeitig veröffentlicht.

freien, ebenen Platz (auch Volleyballplatz), auf dem eine Schnur oder ein Volleyballnetz in 80 Zentimeter Höhe zwischen den Pfosten gespannt wird.

Als Schläger werden einfache Holzpritschen (ähnlich den Butterkellen) mit einer Schlagfläche von 20×20 cm benutzt, wie sie auch beim Kleinfeldtennis in der CSR üblich sind. Die Herstellung ist denkbar einfach und kann im Werkunterricht der Kinder vorgenommen werden; als Material wird Sperrholz verwendet.

Heinz Schulze: Kindersport — aber wie?

Eine der Hauptaufgaben, die der DTSB den Sektionen gestellt hat, ist die besondere Förderung des Kinder- und Jugendsports. Das trifft für unseren Tennis-Verband ganz besonders zu. Sowohl in der Breitenarbeit als auch in der Leistungssteigerung der Spitze haben wir noch erheblich an Boden gutzumachen.

Aber in der Trainingsarbeit mit Kindern und Jugendlichen wurde und wird — im Tennis im allgemeinen mehr als in anderen Sportarten — ein entscheidender Fehler gemacht. Die Kinder werden meist den Erwachsenen gleichgestellt. Das beweist die sehr häufig auf den Tennisplätzen anzutreffende Lehrmethode. Diese halte ich im speziellen für unsere Kinder für falsch. Für eine solche abstrakte und eintönige Trainingsarbeit finden wir bei den Kindern kaum die nötige Gegenliebe. Im Gegenteil! Die Kinder langweilen

sich. Gefühle der Unlust kommen auf, kurz, wir gewinnen sie nicht für den Tennissport. Wir vertreiben sie dadurch.

Auf unseren Tennisplätzen muß die abstrakte Lehrmethode verschwinden und einem lustbetonten, freudigen Training Platz machen. Einem Training, daß den Eigentümlichkeiten der jeweiligen biologischen Entwicklungsstufe der Kinder entspricht, die also ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten Rechnung trägt. Ein Training nach diesen Grundsätzen aufgezogen wird für Schüler und Trainer nicht nur mehr Freude machen, sondern wird vor allem auch viel erfolgreicher sein. Das Kind soll nämlich erst einmal das Ballgefühl bekommen, die Einstellung zum Ball, um dadurch auch das Auge an den kleinen Ball zu gewöhnen.

Um den Jugend-Wanderpokal des „Sport-Echos“

Die Kämpfe der Jugend um den vom „Deutschen Sportecho“ gestifteten Wanderpokal für die männl. und weibl. Jugend beginnen am 24.—26. Mai 1958 mit der 1. Runde. Teilnahmeberechtigt sind die Auswahlmannschaften der Bezirke, die neben den Kosten für jede Mannschaft auch 6 neue Bälle stellen. Für die Endrunde stellte der DTV die Bälle:

1. Gruppe: Magdeburg — Halle — Schwerin in Schönebeck (verantwortlich K.-H. Spandau);
2. Gruppe: Potsdam — Neubrandenburg — Berlin in Brandenburg/Havel (Bodo Hammer);
3. Gruppe: Dresden — Cottbus — Leipzig in Dresden (Günther Rehber);
4. Gruppe: Erfurt — Gera/Suhl — Karl-Marx-Stadt in Erfurt (Hornbogen).

Endrunde der Sieger am 12. und 13. Juli in Leipzig. Die BFA verständigen sich untereinander. Ergebnisse sind zu senden an: Herbert Garling, Rostock, Stephanstraße 12a.

(Diese Mitteilung konnte der Redaktion eher zugehen — D. Red.)

★

Auf seiner Arbeitstagung am 12. April 1958 wurden vom Präsidium folgende auf der Leipziger Tagung der Jugendkommission ausgearbeitete Empfehlungen beschlossen:

Jugendliche erhalten keine Genehmigung mehr, in Damen- und Herrenmannschaften zu spielen.

Ausnahmen bilden die Jugendlichen der Deutschen Jugend-Auswahlmannschaften und Jugendliche, die nachweisbar schon im letzten Jahr an den Rundenspielen der Damen- und Herren teilgenommen haben und in dieser Saison das 18. Lebensjahr vollenden.

Die BFA können in begründeten Fällen, um den örtlichen Belangen entgegen zu kommen, zu den Rundenspielen und Mannschaftswettkämpfen der Jugend Mannschaften mit je 4 Einzelspielern und 2 Doppelpaaren zulassen.

Treten diese Vierermannschaften gegen Mannschaften an, die aus 6 Einzelspielern und 3 Doppelpaaren bestehen, dann erfolgt die Wertung nach den für Sechser-Mannschaften geltenden Bestimmungen.

Bessere Schläger erhöhen die sportliche Leistung!

Maschinenbespannte Schläger aller führenden Marken in jeder gewünschten Härte

Hand- und Maschinenbespannungen in acht verschiedenen Hauptpreislagen

Reparaturen fachgerecht und schnell

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Minuten vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide), Telefon 6341 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

Die erste Davis-Cup-Runde war ein leichter Aufgalopp

Die erste Davis-Cup-Runde der Europazone war für die Sieger ein mehr oder weniger leichter Aufgalopp für die nächste Runde, die bis zum 20. Mai absolviert sein muß. Zu den Ländern, die ohne Punktverlust siegten, gehörte auch Westdeutschland, das im Münchener Iphitos-Tennisstadion Hollands junge Garde mit 4:0 nach Hause schickte. Auf das letzte Spiel hatten beide Seiten verzichtet, da durch Regenunterbrechungen für das letzte Einzel die Zeit nicht mehr ausreichte hatte.

Huber kam gegen van Eysden zu einem leichten 6:1, 7:5, 6:1-Sieg, und der 19jährige Debutant Wilhelm Bungert aus Mannheim fertigte van Dalsum ebenso sicher mit 7:5, 6:4,



Hammersley (Chile) pausierte noch

6:2 ab. Im Doppel hatten die Holländer Wilten Maris (20 Jahre alt) und Hans van de Weg (19) einem jungen Paar eine Chance gegeben, das aber gegen Huber/Scholl nichts ausrichten konnte und sich vor nur 1000 Zuschauern mit 2:6, 4:6, 4:6 gut aus der Affäre gezogen hatte. Im einzigen Spiel des Schlußtages konnte Bungert trotz seines 6:3, 9:7, 6:8, 7:5-Erfolges gegen Eysden nicht überzeugen.

In Belgrad setzte sich die CSR gegen Jugoslawien glatt mit 5:0 durch, obwohl für den noch an seinem rechten Arm laborierendem Schönborn der junge Pawel Benda (spielte vor 2 Jahren in Zinnowitz) eingesetzt werden mußte. Benda gewann beide Spiele, gegen Karmilo Keretic 6:3, 4:6, 6:3, 6:4 und gegen Ivko Plecevic mit 3:6, 6:3, 5:7, 6:1, 7:5. Jiri Javorsky gewann

gegen die gleichen Gegner mit 3:6, 6:2, 8:6, 1:6, 6:2 bzw. mit 6:4, 6:4, 6:4, und mit Necas gegen Plecevic/Panajotovic 6:4, 6:4, 6:3.

Ungarn schied dagegen trotz Platzvorteil aus, das Brasilien in Budapest einen knappen 3:2 Sieg überlassen mußte. Adam unterlag am Eröffnungstag Carlos Fernandez in drei Sätzen mit 2:6, 4:6, 5:7, und Istvan Gulyas sorgte mit seinem 6:3, 6:3, 5:7, 7:5-Sieg gegen Ribeiro für den Gleichstand. Im wichtigen Doppel verpaßten Adam/Gulyas ihre Chance und verloren gegen Fernandez/Bornes mit 4:6, 6:2, 6:3, 2:6, 4:6, und den entscheidenden 3. Punkt gewann am letzten Tag der 20 Jahre alte Fernandez mit 6:2, 6:3, 6:2 gegen Gulyas. Adam holte dann gegen Ribeiro mit 5:7, 6:2, 4:6, 6:4, 6:4 den zweiten Punkt für Ungarn, der an der Niederlage nichts mehr ändern konnte.

Indien kam in Monte Carlo gegen Monaco zu einem leichten 5:0. Der internationale Routinier Krishnan brauchte gegen Pasquier nur 50 Mi-

nuten (6:0, 6:1, 6:0), Kumar gegen Borghini 6:8, 6:2, 6:3, 6:4, Krishnan/Kumar-Pasquier/Borghini 6:1, 6:0, 6:3, Krishnan-Borghini 5:7, 6:3, 6:2, 6:0 und Ersatzmann Ali gegen Pasquier 6:3, 6:3, 6:4.

Mit dem gleichen 5:0 siegte Finnland in Monsdorf gegen Luxemburg, das in dem 18jährigen Frank Baden ein gutes Talent besaß. Baden unterlag V. Nyssonen erst mit 3:6, 7:5, 2:6, 6:3, 5:7. Sakiro Salo-Gaston Wampach 6:2, 6:2, 8:6, Nyssonen/Salo gegen Wampach/Baden 6:1, 5:7, 4:6, 6:4, 6:4. In Instambul kam Chile mit einem 4:1 gegen die Türkei (Ehrenpunkt gewann Nazim Bari gegen Ersatzmann Achondo mit 3:6, 3:6, 6:3, 6:3, 6:0) eine Runde weiter, und mit dem gleichen Resultat Spanien in Kairo gegen Ägypten (VAR). Badr El Din holte den einzigen Punkt mit einem 6:1, 2:6, 2:6, 8:6, 6:4 gegen Manuel Santana.

In Bern unterlag Österreich der Schweiz mit 3:2. Satko sorgte mit 5:7, 7:5, 6:1, 6:0 gegen Balestra für den 2:2-Ausgleich, und den entscheidenden Punkt gewann Froesch 6:0, 6:4, 6:1 gegen Heika. In Tokio: Philippinen-Japan 3:2.

Die Sorgen des französischen Tennissports

Der französische Tennisverband hat in diesem Jahr mit der Aufstellung seiner Davis-Cup-Mannschaft noch mehr Sorgen als im Vorjahr. Im vergangenen Jahr repräsentierten vier Spieler die Farben Frankreichs, und zwar der aus Tunis kommende Darmon und Haillet im Einzel sowie Rémy/Molinari im Doppel. Dafür hatte sich Mannschaftskapitän Berthet entschieden, der auch in diesem Jahr der alleinige Verantwortliche bei der Spielerauswahl ist.

In langen Berichten und Kommentaren wurde Berthet deshalb angegriffen, weil die Nichtberücksichtigung von Rémy im Einzel Frankreich die Niederlage gegen England gekostet hätte. In diesem Jahr beginnt der Aufstellungs-„Tanz“ von neuem, ob der 24jährige Darmon oder der 35 Jahre alte Rémy mit Haillet das Einzel bestreiten soll. Wie es scheint, werden es wieder Haillet und Darmon sein, und im Doppel wird Rémy mit Darmon spielen, den man bisher mit dem Doppeleinsatz nicht belasten wollte.

Die Freunde von Paul Rémy, der in den französischen Tenniskreisen den populären Namen „Popaul“ trägt, wünschen für den seit Jahren zur Spitzenklasse zählenden Pariser einen ehrenvollen Abgang von seiner aktiven Laufbahn. Rémy soll nämlich an Stelle von Jacques Imetti

Trainer der französischen Davis-Cup-Mannschaft werden.

Wie Rémy beabsichtigt, will er in diesen Wochen zusammen mit Molinari seine Prüfung als Tennislehrer machen, und wahrscheinlich erst im Herbst dieses Jahres seine Tätigkeit als Trainer aufnehmen, um noch an den Davis-Cup-Kämpfen teilzunehmen.



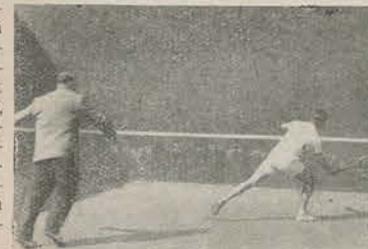
Frankreichs „As“, Darmon

Mit einer gewissen Wehmut werden die Franzosen an die große Zeit ihrer unvergessenen „vier Musketiere“ denken, an Jean Borotra, René Lacoste, Henry Cochet und Jacques Brugnon,

die dem damaligen Mannschaftskapitän Gillou keine Aufstellungssorgen bereiteten. Gillou, mit Wallis Meyers „Vater“ der Welttranglisten, hatte nur die eine Sorge, wer von den ersten drei Spielern die Einzel bestreiten soll. Der heute in Hollywood lebende Brugnon war ja ein ausgesprochener Doppelspezialist und galt jahrelang als einer der besten Doppelspieler der Welt. Er hatte mit einem großen Anteil, daß Frankreich sechs Jahre hintereinander den Davis-Cup gewann.



Ob an der Tenniswand neben dem Flugball auch das Volleyballtraining wird, wie in verschiedenen Zuschriften gefragt worden ist, beantwortet allein die beiden Fotos.



Beide Bilder zeigen ein derartiges erfolgreiches Training an der Tenniswand, wobei der zweite Mann nicht einmal ein Tennisspieler zu sein braucht. Er muß allerdings in der Lage sein den Tennisball an die Wand zu werfen, was gewiß jedem, selbst dem Opa, nicht schwer fallen sollte. Unsere Bilder zeigen als zweiten Mann den Autor der bekannten „Tennis-Fibel“, den Trainer Jochen Müller-Mellage vom deutschen Mannschaftsmeister SC Einheit Berlin.

Hinter dem Rücken des Spielers stehend wird der Ball ohne Ankündigung an die Wand geworfen und blitzschnell muß nun reagiert werden. Körperliche Beweglichkeit und Reaktionsfähigkeit entscheiden wie in der Praxis beim Einzel- und Doppelspiel, wenn beide Spieler bzw. alle vier Mann am Netz oder im Halbcourtfeld stehen. Das ist also ein glänzendes Training, denn im Wettkampf gibt es auch keine Zeit zum Überlegen. Aus diesem Grunde — damit der Spieler die Wurfrichtung nicht erkennen kann — steht der zweite Mann im Rücken des Spielers, um die Praxis (Wettkampf) annähernd zu kopieren, in der beim Flugballquell auch erst in letzter Sekunde erkennbar ist wohin der Ball fliegt.

Bei diesem Training wird größte Konzentration verlangt, weil der Spieler um den Bruchteil einer Sekunde den Ball als Flugball oder Volley nehmen muß. Die Stellung in Erwartung des Balles soll nicht starr und verkrampft sein, der Körper muß in leichter, etwas tänzelnder Bewegung bleiben. Kurz: Oberkörper leicht nach vorn gebeugt, gleich einer lauernden Katze. Der Schläger liegt mit seinem Schlägerhals leicht in der freien Hand, während der Griff von der Schlaghand fest umspannt wird.

Was hier und da nicht jedem bekannt sein wird, daß man an der Trainings- bzw. Tenniswand das feine

Volley- und Flugballtraining an der Wand

Die künftigen Trainingshinnen bzw. Anleitungen mit Fotos und auch Bilderserien stehen in unserer heutigen Ausgabe unter dem Akzent der Trainingswand, die seit der Leipziger Tagung gegenwärtig besonders aktuell ist.

Ballgefühl erlernt. Grundsätzliches zum Training an der Wand: Keine wüste Ballkloppererei.

Im Mai erfolgt die „Preisverteilung“

„Was lange währt, wird gut“, sagt eine alte Redensart. Das können wir auch von unserem Abonnentenwettbewerb sagen, den das Redaktionskollegium mit dem ersten Verbandstag des Deutschen Tennis-Verbandes erfolgreich abschließen kann.

Der herzliche Dank gilt den zahlreichen Tennisfreunden, die durch ihre Werbearbeit auch viele Sportler als Leser unseres Fachorgans gewonnen haben, die bisher von der Existenz unseres „Tennis“ überhaupt nichts gewußt hatten. Durch diese rührige Tätigkeit, darunter einige besonders tüchtige und

Merkur-Turnier und Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

Herold Mönnig, Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Catgutfabrik

geschickter operierender Funktionäre, konnte das erste Auflegenziel unseres Fachorgans erreicht werden. Ohne vorgreifen zu wollen, verdienen auch die Jugendlichen der BSG Einheit Neustädtitz genannt zu werden, von denen jeder der männlichen und weiblichen Jugendmannschaft Leser unseres „Tennis“ ist. Bravo!

In der Juni-Ausgabe veröffentlichten wir die besten Werber, die entsprechend unserer Wettbewerbsausschreibung ihre ehrlich verdienten Preise in Form von Freiabonnements, Tennissaiten und Müller-Mellages „Tennis-Fibel“ erhalten. Damit ist aber die weitere Abonnentenwerbung für unser Fachorgan nicht abgeschlossen, sondern wir bitten alle Tennisfreunde auch an der Sommeraktion mitzumachen, für die wir ebenfalls Preise aussetzen. Gerade während der Sommermonate, in denen auf den Tennisanlagen ein viel lebendigerer Sportbetrieb herrscht als im ruhigen Winter, bieten sich weitaus günstigere und auch leichtere Möglichkeiten die Mitglieder als Leser für „Tennis“ zu gewinnen. Eine gute Unterstützung für diese Sommeraktion wird der während der Hauptsaison (Juli bis September) auf 16 Seiten erhöhte Umfang unseres Fachorgans sein.

Alle Sportfreunde wollen bei ihrer Abonnentenwerbung den neuen Leser bitte darauf aufmerksam machen, daß bei Bestellungen ab Nr. 2 (das Januar-Heft ist vergriffen) die Ausgaben der zurückliegenden Monate beim ZZ-Vertrieb des Sportverlages (Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15) anzufordern sind.

DORSCH

Tennisschläger und Federballschläger — bewährt und viel begehrt

Hersteller: Willy Dorsch, Markneukirchen

Pfefferminz Pfefferli naturrein

VEB FAHLBERG-LIST MAGDEBURG

Satzung des Deutschen Tennis-Verbandes (DTV) im Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB)

I. Stellung des Deutschen Tennis-Verbandes

- Der Deutsche Tennis-Verband (im folgenden DTV genannt) ist ein Sportverband im Deutschen Turn- und Sportbund (im folgenden DTSB genannt). Grundlage seiner Tätigkeit sind:
 - das Statut des DTSB,
 - diese Satzung.
- Der DTV vereinigt alle Tennissportler der Deutschen Demokratischen Republik, die den Tennissport nach den Grundsätzen des Amateursports in einer Grundeinheit des DTSB betreiben. Er lehnt den Berufssport ab, der dem Wesen der Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik nicht entspricht und den Grundsätzen des Amateursports entgegensteht.
- Der DTV stellt sich als Ziel die planmäßige Entwicklung und Förderung des Tennissports auf breiter Ebene bei Wahrung der fortschrittlichen Traditionen der deutschen Sportbewegung, und unterstützt die weitere Entwicklung der sozialistischen Körperkultur in der Deutschen Demokratischen Republik und die Erziehung der Sportler zu allseitig gebildeten Menschen.
- Der DTV vertritt den Tennissport im DTSB sowie gegenüber der International Lawn Tennis Federation (genannt ILTF) und den Verbänden und Organisationen anderer Länder.

II. Aufgaben des Deutschen Tennis-Verbandes

- Aufgabe des DTV ist es, den Tennissport unter der Bevölkerung, insbesondere unter der Jugend und den Kindern zu verbreiten. Seine vornehmste Aufgabe sieht er darin, entsprechend den Zielen des DTSB seinen Sportlern und Funktionären hohe sportliche und moralische Eigenschaften anzuerkennen.
- Im einzelnen erfüllt der DTV folgende Aufgaben:
 - Planmäßige Entwicklung des Tennissports auf wissenschaftlich-methodischer Grundlage durch systematische Ausbildung und Förderung besonders der Kinder und der Jugend und des talentierten Nachwuchses in der Deutschen Demokratischen Republik.
 - Ausarbeitung entsprechender Leistungs- und Trainingspläne und Kontrolle dieser Pläne.
 - Einhaltung der Prinzipien der einheitlichen Sportklassifizierung in der Deutschen Demokratischen Republik für die Einstufung und Auszeichnung der Sportler als Mittel zur Leistungssteigerung.
 - Einhaltung und erforderlichenfalls Ergänzung oder Änderung der Wettspielordnung und der Rechtsordnung für den Tennissport in der Deutschen Demokratischen Republik unter Beachtung der internationalen Wettspielbestimmungen.
 - Festlegung des Wettkampfsystems, Aufstellen von Ranglisten.
 - Durchführung von Meisterschaften, Turnieren und Repräsentativkämpfen im nationalen und internationalen Maßstab.
 - Aufstellung von Nationalmannschaften und deren Vorbereitung auf ihre Aufgabe.
 - Förderung der Ausbildung von Trainern, Übungsleitern und Schiedsrichtern und ihre Weiterbildung.
 - Verbesserung der sportwissenschaftlichen Arbeit, Herausgabe von Lehr- und Lernmitteln auf dem Fachgebiet Tennis, Mitwirkung bei der Entwicklung von Sportmaterialien und -geräten sowie bei der Schaffung von Tennisanlagen.
 - Genehmigung und Kontrolle des Sportverkehrs mit Sportorganisationen außerhalb der Staatsgrenzen der DDR.
 - Genehmigung und Freigabe von Sportlern für Spiele in anderen Sportverbänden außerhalb der DDR.
 - Förderung der internationalen Sportbeziehungen.
 - Festlegung verbindlicher Finanzrichtlinien für den DTV auf der Grundlage der gültigen Finanzordnung des DTSB.
 - Regelung von Rechts- und Streitfragen innerhalb des DTV.
 - Herausgabe der Zeitschrift „Tennis“ als amtliches Organ des DTV.

III. Mitgliedschaft

- Mitglied des DTV ist, wer in einer Grundorganisation des DTSB organisiert und in einer Sektion Tennis erfaßt ist.
- Mitglied sein heißt, die Statuten des DTSB und die Satzung des DTV anzuerkennen und für deren Verwirklichung aktiv einzutreten.
- Die Mitgliedschaft ist freiwillig. Sie erlischt im Todesfall, durch Austritt oder Ausschuß aus der Grundorganisation des DTSB.

IV. Organe des Deutschen Tennis-Verbandes

Organe des DTV sind:

Verbandstag, Präsidium, Revisionskommission, Bezirksdelegiertenkonferenz, Bezirksfachausschuß, Kreisdelegiertenkonferenz, Kreisfachausschuß.

- Der Verbandstag des DTV ist das höchste Organ des Tennissports in der Deutschen Demokratischen Republik. Er tritt alle zwei Jahre zusammen und wird vom Präsidium einberufen. Die Einladung zum Verbandstag erfolgt mindestens sechs Wochen vorher unter Angabe der Tagesordnung. Der Verbandstag nimmt den Rechenschaftsbericht des Präsidiums und den Bericht der Revisionskommission entgegen. Er beschließt die grundsätzlichen Aufgaben, evtl. Änderungen der Satzung und wählt das neue Präsidium und die Revisionskommission. Ein außerordentlicher Verbandstag kann vom Präsidium des DTV einberufen werden. Er muß einberufen werden, wenn dies die Mehrheit der Bezirksfachausschüsse oder der Vorstand des DTSB fordert. Ein außerordentlicher Verbandstag muß vom Präsidium spätestens 10 Wochen nach seiner Beantragung einberufen werden. Anträge an den Verbandstag können von allen Mitglieder-versammlungen, Delegiertenkonferenzen und Leitungen gestellt werden und sind bis spätestens vier Wochen vor Beginn des Verbandstages dem Präsidium zuzuleiten. Die

Delegierten zum Verbandstag werden auf den Delegiertenkonferenzen der Bezirke gewählt.

Die Anzahl der Delegierten und die Wahlordnung werden vom Präsidium des DTV beschlossen. Der Verbandstag ist beschlußfähig, wenn mehr als 50 Prozent der stimmberechtigten Delegierten anwesend sind. Der außerordentliche Verbandstag ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen stimmberechtigten Delegierten beschlußfähig.

2. Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes

Das vom Verbandstag gewählte Präsidium leitet die Arbeit des DTV zwischen den Verbandstagen. Das Präsidium wählt aus seiner Mitte den Präsidenten, die Vizepräsidenten, den Generalsekretär und die Vorsitzenden der Kommissionen. Die Tagungen des Präsidiums finden regelmäßig statt, jedoch nicht weniger als viermal im Jahr.

3. Die Revisionskommission ist das Kontrollorgan des Deutschen Tennis-Verbandes, sie wird vom Verbandstag gewählt und ist ihm rechenschaftspflichtig. Die Revisionskommission arbeitet nach der vom Vorstand des DTSB für die Arbeit der Revisionskommission beschlossenen Richtlinien. Der Vorsitzende der Revisionskommission ist berechtigt, an den Sitzungen des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes teilzunehmen.

4. Das höchste Organ des DTV im Bezirk ist die Bezirksdelegiertenkonferenz. Sie tritt alle zwei Jahre zusammen und wird vom Bezirksfachausschuß einberufen. Die Einladung mit Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt sechs Wochen vor Stattfinden der Konferenz.

Die Delegiertenkonferenz wählt den Bezirksfachausschuß und die Delegierten zum Verbandstag. Sie nimmt den Rechenschaftsbericht des Bezirksfachausschusses entgegen und beschließt die weiteren Aufgaben. Eine außerordentliche Bezirksdelegiertenkonferenz kann vom Bezirksfachausschuß einberufen werden. Sie muß einberufen werden:

- a) auf Verlangen des Präsidiums des DTV,
- b) wenn dies von der Mehrheit der Kreisfachausschüsse gefordert wird,
- c) auf Verlangen des Kreisvorstandes des DTSB.

Die Einberufung der außerordentlichen Bezirksdelegiertenkonferenz muß mindestens sechs Wochen und spätestens zehn Wochen nach Antragstellung erfolgen.

5. Der Bezirksfachausschuß leitet die Arbeit zwischen den Tagungen der Bezirksdelegiertenkonferenz. Er wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, die Stellvertreter des Vorsitzenden und die Vorsitzenden der Kommissionen des Bezirksfachausschusses. Er tritt regelmäßig, jedoch mindestens viermal im Jahr zusammen.

6. Die Kreisdelegiertenkonferenz ist das höchste Organ des DTV im Kreis. Die Kreisdelegiertenkonferenz tritt alle zwei Jahre zusammen und wird vom Kreisfachausschuß einberufen. Die Delegiertenkonferenz wählt den Kreisfachausschuß und die Delegierten zur Bezirksdelegiertenkonferenz. Sie nimmt den Rechenschaftsbericht des Kreisfachausschusses entgegen und beschließt die weiteren Aufgaben. Die Einladung zur Kreisdelegiertenkonferenz muß sechs Wochen vor Stattfinden durch den Kreisfachausschuß mit Angabe der Tagesordnung erfolgen. Eine außerordentliche Kreisdelegiertenkonferenz muß vom Kreisfachausschuß einberufen werden:

- a) auf Verlangen des Präsidiums des DTV,
- b) auf Verlangen des Bezirksfachausschusses,
- c) auf Verlangen des Kreisvorstandes des DTSB.

Die Einberufung der außerordentlichen Kreisdelegiertenkonferenz muß mindestens vier Wochen und spätestens sechs Wochen nach Antragstellung durch den Kreisfachausschuß erfolgen.

7. Der Kreisfachausschuß leitet die Arbeit des DTV zwischen den Kreisdelegiertenkonferenzen. Er wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, die Stellvertreter des Vorsitzenden und die Vorsitzenden der Kommissionen des Kreisfachausschusses. Er tritt regelmäßig, jedoch mindestens sechsmal im Jahr zusammen.

V. Die Finanzen des Deutschen Tennis-Verbandes

Der DTV finanziert sich aus:

- a) Gebühren, b) Veranstaltungen, c) Zuwendungen, d) Sammlungen und Stiftungen, e) Reinerlöse aus Publikationen.

VI. Auszeichnungen

Das Präsidium des DTV unterbreitet dem Präsidium des DTSB Vorschläge zur Auszeichnung verdienter Funktionäre und hervorragender Sportler.

VII. Erziehungsmaßnahmen und Strafen

Die Erziehungsmaßnahmen und Strafen im DTV werden nach dem Statut des DTSB, der Satzung des DTV, der Wettkampfordnung und der Rechtsordnung des DTV durchgeführt.

VIII. Symbole des Deutschen Tennis-Verbandes

Der DTV führt als Symbol die Fahne und das Abzeichen des DTSB.

IX. Sitz und Vertretung im Rechtsverkehr

Sitz und Rechtsort des DTV ist Berlin. Der DTV wird im Rechtsverkehr durch den Präsidenten, im Falle seiner Verhinderung durch einen seiner Vizepräsidenten oder durch eine von ihm beauftragte Person vertreten.

X. Amtliches Organ

Das amtliche Organ des DTV ist die Zeitschrift „Tennis“.

XI. Änderungen der Satzung des Deutschen Tennis-Verbandes
Änderungen der Satzung des DTV können nur durch Beschluß des Verbandstages mit einer Zweidrittelmehrheit erfolgen. Die Satzungen des DTV und ihre Änderungen bedürfen der Genehmigung des Vorstandes des DTSB.

Susanne Lenglen hatte das Frauentennis revolutioniert (II)

Susanne Lenglen spielte in einem kurzen Röckchen und einem Matrosenmützchen, Lambert Chambers dagegen in einem Kleid, das tatsächlich bis auf die Erde reichte.

Das Spiel hatte einen ungewöhnlich dramatischen Verlauf. Die Französin siegte im ersten Satz mit 10:8, vor allem dank ihrer ausgezeichneten Volleybälle. Den zweiten holte sich die Engländerin mit 6:4. Im dritten schien es, daß Susanne einen leichten Sieg davontragen sollte. Aber beim Stande von 4:1 war sie am Ende ihrer Kräfte und lag bald mit 4:5 und 15:40 im Rückstand. Zwei Matchbälle also Lambert Chambers ... „Susanne — jetzt alles auf eine Karte!“ — rief in diesem Augenblick Vater Lenglen seiner Susanne zu, der wohl der aufgeregteste Zuschauer auf der Tribüne war.

Susanne konzentrierte sich auf den nächsten Ball. Sie nahm einen hohen Lobball über ihrem Kopf präzise auf den Schläger, und die Engländerin hatte keine Abwehrmöglichkeit. Man darf wohl behaupten, daß diese Sekunde einen Wendepunkt im modernen Frauentennis darstellte. Susanne fand ihr Selbstvertrauen wieder und zeigte in den nächsten Minuten ein „göttliches Tennis“. Drives und Volleys wechselten einander ab, sie hetzte die Engländerin von einer Ecke in die andere, gleich auf 5:5 aus und holte auch die beiden nächsten Spiele sehr leicht. Susanne Lenglen war Wimbledon Siegerin geworden.

Nach einem so hervorragenden Debut auf den klassischen Tennisplätzen in Wimbledon wurde das reizende Persönchen Susanne der Publikumsmagnet Nr. 1 und bald darauf auch der „leuchtende Tennisstern der Welt“.

Der Tag des Damen-Endspiels in Wimbledon wurde traditionsgemäß „Der Susanne-Tag“ genannt, und die Eintrittskarten für das Endspiel waren schon Monate im voraus ausverkauft. Susanne gewann das Damen-Einzel fünfmal hintereinander, und zwar in den Jahren 1913—1923 sowie im Jahre 1925 (1924 fehlte Susanne in Wimbledon). Die gleiche Anzahl von Erfolgen trug sie im Damen-Doppel davon, und drei Wimbledon Siege errang sie im Gemischten Doppel. Insgesamt holte sie sich in Wimbledon also 15 Titel — d. h. 15fache inoffizielle Weltmeisterin im Tennis. Außerdem holte sie sich bei den Olympischen Spielen 1920 (der Tennissport war damals eine olympische Sportart) ganz überzeugend den Sieg im Einzel und gemischten Doppel.

Susanne Lenglen errang auch den offiziellen Titel einer Weltmeisterin auf Hartplätzen sowie 19 Titel als Meisterin von Frankreich. Die Anzahl ihrer Erfolge hätte sie übrigens beliebig vergrößern können, wenn sie jedes Jahr gestartet wäre. Aber Susanne hatte nicht immer Lust.

Worin lag eigentlich die gewaltige Popularität der Susanne Lenglen? die Antwort ist einfach: Die Französin hat aus dem Damen-Tennis eine moderne Tennisball-Schlagwechsel einen ersten Wettkampf.

Sie besaß einen Vorhand-Schlag von ungewöhnlicher Kraft. Ihre Rückhand war stets „listig“ und ihre

Volleys unvergleichlich. Der Aufschlag Susannes gehörte übrigens zu den härtesten der Welt, selbst unter Berücksichtigung der Herren. Dazu kam noch eine bei Frauen bis dahin unbekannte Beweglichkeit und Schnelligkeit. Bei all diesen Eigenschaften wäre sie zwar eine unvergleichliche Tennisspielerin, aber noch keine überragende Persönlichkeit, wenn sie es nicht



Die modische Susanne beherrschte auch die Rückhand vollendet

gleichzeitig vermocht hätte, die Vorzüge des Tennissports auch auf dem Gebiete der Damenmode zu unterstreichen. Das vorher in dieser Sportart dominierende England führte lange, mit bis zur Erde reichenden Röcken — die es nicht gestatteten, das Damenbein zu zeigen — sowie bis unter den Hals hochgeschlossenen Blusen.

Susanne warf diese Mode über den Haufen. Sie führte das kurze Röckchen ein, das das Knie und sogar etwas mehr freigab. Sie spielte in einem Hemdchen mit großem Dekolté, einem kleinen Hüthen und hervorquellenden Locken. Schnell fanden sich Nachahmerinnen. Zuerst wenige, dann hunderte und schließlich alle. Der Lambert Chambers-Typ war unwiderruflich von den Tennisplätzen der Welt verdrängt worden.

Die Bedeutung Susannes ging aber weit über die roten und grünen Tennisplätze hinaus. Das, was gut im Tennissport war, mußte auch in anderen Sportarten gut sein — die Schnelligkeit und Beweglichkeit. Und bei der bisherigen Damenmode auf dem Gebiete des Sports konnte von schnellen Bewegungen keine Rede sein.

Susanne wurde also zum neuen Wegbereiter in der Sportmode, und das nicht nur im Leistungssport. Die von ihr eingeführten kurzen Röckchen wurden auch im von ihr eingeführten kurzen Röckchen wurden schnell beliebt, ähnlich wie auch praktisches Schuhwerk.

(Schluß folgt)

EXPORT

Walter Dölling & Co.

Sportartikel

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

INLAND

Federballschläger „DÖCOMA“

Triumph

Spezial

Standard

Junior

Pionier

Federballspiele für Erwachsene und Kinder · Zu beziehen durch den Fachhandel

Sieben-Punkte-Programm der ILTF gegen Pseudo-Amateure

Gegen die Pseudo-Amateure zieht die Internationale Lawn Tennis Federation (ILTF) zu Felde. Ein Sonderausschuß der ILTF gab ein Sieben-Punkte-Programm über neue Amateurbestimmungen bekannt, die auf dem Juli-Kongreß in Brüssel zur Billigung vorgelegt werden. Ab 1. Januar 1959 sollen sie in Kraft treten.

Diese Bestimmungen, die in erster Linie für die prominenten Tennis-„Asse“ eine Beschränkung ihrer teilweise recht umfangreichen Reisetätigkeit bringen sollen, sehen vor: 1. Turniertage im Ausland werden auf 150 pro Kalenderjahr beschränkt, 2. Je Land dürfen nur noch für 4 Spieler Spesen gezahlt werden, 3. Höchstwert der Preise 20 Pfund, bei internationalen Turnieren und Meisterschaften 100 englische Pfund, 4. Tagesspesen nicht mehr als vier Pfund, 5. Nur drei internationale Meisterschaften in den Ländern, und zwar Halle, Hartplatz, Rasen, 6. Die Landesverbände haben der ILTF die an die ausländischen Teilnehmer gezahlten Beträge zu melden, Punkt 7 betrifft die Reamateurisierung.

An der Riviera bereiteten sich auf einer Reihe von Turnieren die Spitzenspieler verschiedener Tennisnationen auf die internationale Saison vor. In San Remo befand sich Polens Nr. 1, Wladyslaw Skonecki, in blendender Form. Auf dem Wege ins Finale besiegte Skonecki den Franzosen Robert Haillet und den Italiener Merlo. Im Endspiel unterlag er aber Mario Llamas (Mexiko), der vorher Nielsen ausgebootet hatte, mit 1:6, 1:6, 6:1, 4:6. Im Doppel siegten Pietrangeli/Sirola 6:2, 6:4 gegen Nielsen/Mulloy, und das Dameneinzel holte sich Segal-Brewer (Südafrika) mit 6:2, 6:4 gegen die Mexikanerin Maria Reyes.

Grüne Tennisplatzdecken statt der üblichen roten gewinnen in den Übersee-Ländern eine immer größere Verbreitung. Auch in England geht man bei der Schaffung von Hartplätzen dazu über, die grasgrünen Decken zu verwenden. Ihre

Vorteile sollen in der geringeren Platzpflege und der schnellen Bespielbarkeit selbst nach heftigsten Regengüssen liegen.

In Prag findet in diesem Jahre vom 20.-23. August das 4. Internationale Balljungen-Turnier statt, auf dem in zwei Altersklassen die Sieger gesucht werden. Neben dem Gastgeberland entsenden Westdeutschland, Österreich und Jugoslawien ihre Ballbuben.

In Moskau bestreiten die sowjetischen Nachwuchsspieler vor ihrem Kampf um den Coupe de Galea einen Vergleichskampf mit der polnischen Galea-Mannschaft.

In Bournemouth (England) gewann der englische Davis-Cup-Spieler Billy Knight die Hartplatzmeisterschaft von Groß-

7.-8. Nils Erik Hesen (Njard) und Tor Skolem (Ullevål). Die ebenfalls aus acht Plätzen bestehende Rangliste der Damen führt die großartige all round Sportlerin Laila Schou Nilsen (Njard) an. 2. Lill Lind (Ready), 3. Ida Wrede Holm (Oslo), 4. Lissa Fougnier (Ready), 5. Bodil Sandnes-Hatzen (Njard), 6.-8. Astrid Jahrman (Ready), Tone Schirmer (Nordstrand), Else Vassbotten (Njard).

Mit Beginn der Sommersaison beenden wir vorerst unsere Serie „Der Weg zum Tennis“, um auf Wunsch zahlreicher Tennisfreunde mehr Meldungen vom internationalen Tennis zu bringen. Bei Bedarf setzen wir während der Wintermonate 1958/59 die bisherige Serie fort.

Fred Huber hat den Österreichischen Tennisverband erneut in Harnisch gebracht. Auf dem Turnier in Monte Carlo machte der Rotschopf Huber einen Abstecher im Spielcasino, gewann auf Anhieb eine größere Summe und war nun Stammgast am Roulettetisch. Die Turnierleitung ließ er warten. Als das entfremdete aus der Walzerstadt Wien sein Geld wieder verloren hatte, kabeelte er nach Wien und bat um Geld für die Rückreise. Statt des Geldes kam aber ein Telegramm mit dem Startverbot für die nächsten Turniere. Der Verband hat eine längere Sperre seines schwarzen Tennisschafes ausgesprochen.

Monte Carlo erlebte eine Vielzahl von Überraschungen. Mackay (USA) unterlag dem „Känguruh“ Haegden 6:2, 2:6, 4:6, und Lelis schaltete den westdeutschen Davis-Cup-Mann Scholl 6:1, 3:6, 6:3



Giuseppe Merlos Vorhand stellt die Tenniswissenschaft auf den Kopf

britannien. Der 22jährige Knight schlug im Endspiel Italiens Davis-Cup-Mann Giuseppe Merlo.

In Nizza kam Skonecki ebenfalls ins Finale, das aber infolge andauernder Regenfälle nicht stattfand. Skonecki hatte im Semifinale Jansco 6:1 geschlagen, während der französische Riese Grinda gegen Haillet mit 2 Sätzen führte, als Regen das Turnier frühzeitig beendete. Skonecki schlug vorher Helmrich 6:3, 3:6, 6:4, Jörg Ulrich 6:3, 12:10, und Rémy mit 6:2, 3:6, 12:10, während Lelis nach seinem 5:7, 6:1, 6:4-Sieg gegen den Ungarn Katona dem Franzosen Grinda mit 6:4, 1:6, 0:6 unterlag. Ungarns Meister Gulyas verlor gegen Knight (England) mit 7:5, 2:6, 2:6, und Davidson fertigte den Westberliner Meister Stück mit 6:2, 6:4 ab.

Finn Dag Jagge (Oslo) ist Norwegens Ranglistenpieler Nummer eins. 2. Gunnar Sjøwall (Njard), 3. Finn Søhol (Ready), 4. Finn Aass (Drømmens), 5.-6. Johan Haanes ((Njard), Sverre Lie (Nordstrand),



Andreas Adam immer noch ein Köhner

aus. Haillet stoppte Schwedens „Stern“ Lundqvist mit 7:5, 6:1 und besiegte dann Drobny mit 6:4, 6:4, 6:3. Gulyas-Seiko (Wien) 6:4, 6:4. Grinda-Adam (Ungarn) 3:6, 6:2, 8:6. Im Doppel kamen Mackay Stewart gegen Pietrangeli/Sirola zu einem 7:5, 4:6, 8:6, 6:3-Sieg.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer ZLN 5140 des Ministeriums für Kultur, HV Verlagswesen. Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richter, Berlin-Altglienicke, Wunnilbaldstraße 17. Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes: Berlin C 2, Brüderstr. 3, Tel.: 2 04 44 91. Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122, Berlin C 2, Rathausstraße. Postscheckkonto-Nr. 479 75, Postscheckamt Berlin NW.

Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51, Druck Nationales Druckhaus, Berlin C 2, Neue Jakobstraße 6, Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

(52) Liz.-Nr. ZLN 5140 2.55 5.58 B 1743

Kobold
TENNISBÄLLE



DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN
Berlin-Weißensee Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Der weiterentwickelte Ball aus unserer

Produktion 1958 mit dem braunen Kobold-Aufdruck